

Newsletter – 30. Oktober 2020



Gedanken zum diesjährigen Reformationstag am morgigen 31. Oktober

Erinnern Sie sich noch? Vor drei Jahren, am 31. Oktober 2017 feierten wir den Reformationstag, nicht irgendeinen, wie so oft unbeachtet von der Öffentlichkeit, sondern mit ihm begingen wir zugleich das 500. Jubiläum der Reformation. Ganz Deutschland profitierte damals davon, denn einmalig wurde dieser Tag sogar ein bundesweiter Feiertag für alle.

Mit diesem Tag ging dann ein Jahr zu Ende, in dem an vielen Orten und auf vielfältige Weise die Reformation und die Reformatoren Thema waren, besonders Martin Luther in den mannigfaltigen Facetten seiner Person, seiner Lebensgeschichte, seiner Glaubenserfahrungen und seiner Lehre. Man denke nur an das eindrucksvolle und mitreißende „Pop - Oratorium“ über Martin Luther.

Was ist von dieser Reformationstags - Euphorie geblieben? Wissen viele Menschen jetzt wirklich mehr über die Reformation, über Luther und über den Glauben der evangelischen Christen als in den Jahren zuvor? Ob die evangelischen Kirchen und Gemeinden durch die Reformationsfeierlichkeiten einen spürbaren Schub an Interesse und Akzeptanz erfahren haben? Ob gar die Bevölkerung durch all die bundesweiten Feiern und Veranstaltungen in ihrem christlichen Glauben gestärkt wurde, bzw. christlicher Glaube gar geweckt wurde? Da sind Zweifel angebracht. Vielmehr erweisen sich viele der großen und oft sehr ernsthaften und engagierten Bemühungen allerorts um eine ansprechende und angemessene Feier der Reformation letztlich als wenig nachhaltig. Darum ist die jährliche Erinnerung an die Reformation vielleicht sinnvoller als die Konzentration auf Ausnahme – Jubiläen.

Denken wir also heute an die Reformation. Welche Geschenke hat sie uns gebracht? Da ist von ihr zum Beispiel eine große Bildungsbewegung ausgegangen. Da gemäß der Reformation die Bibel die höchste Autorität für Christen, und jeder Christ in Glaubensfragen selbst mündig ist, soll auch jeder selbst die Bibel lesen und daraus Konsequenzen für Glauben und Leben ziehen können. Und wenn ein Christ die Bibel selbst lesen soll, muss er überhaupt erst einmal lesen und schreiben lernen.

Das war damals zu Luthers Zeiten alles andere als selbstverständlich. Ein Glücksfall, dass wir dann auch noch Martin Luther selbst eine deutsche Bibelübersetzung verdanken, die sprachlich einzigartig ist und trotz mancher inhaltlicher Unschärfen und mancher anderer guter späterer Übersetzungen unübertroffen ist. Zudem ist Martin Luther ein Vorbild an Courage. Auf dem Reichstag zu Worms im April 1521 hielt er allem Druck der kirchlichen und staatlichen Autoritäten stand.

Gegen Kaiser und Papst hielt er fest an dem, was er als reformatorische Erkenntnis gewonnen hatte. „Hier stehe ich und kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen!“ - ganz so hat Luther es in Wirklichkeit nicht formuliert. Aber Luthers Haltung ist in diesen später hinzugefügten Worten gut aufgefangen. Er knickt nicht ein, lässt sich nicht verbiegen, sondern steht im Vertrauen auf Gott zu dem, was er für wahr hält. Dabei folgt Luther allein seinem Gewissen. Auch darin ist er Vorbote der Neuzeit. Und darum wäre es nicht weniger sinnvoll, die Reformation an diesem Tag, dem 18. April, zu feiern.

Aber das Ereignis des 31. Oktober 1517 war besonders eindrücklich und wirkungsvoll und eignet sich daher eben wohl noch eher zur Erinnerung und zum Gedenken. Denn an diesem Tag schlug Martin Luther seine 95 Thesen an das Portal der Schlosskirche zu Wittenberg. Darin wandte er sich vehement gegen die Ablasspraxis der damaligen Kirche. Das gehört längst zum kulturellen Grundwissen. Die Thesen selbst sind allerdings doch ziemlich unbekannt geblieben. Die 62. These etwa lautet: „Der wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.“ Und das ist es, worum es den Reformatoren geht.

Am Anfang stand Luthers ängstliche Frage: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ Habe ich genug gute Werke getan, könnte ich nicht noch mehr meinen Nächsten lieben, besser sein zu meinen Mitmenschen, mehr für die Bedürftigen tun, Gottes Gebote konsequenter einhalten? Habe ich wirklich alles getan, was in mir steckt, damit ich mir Gottes Gnade verdiene? Diese Angst machende Frage trieb Luther um, und sie kann noch heute quälen. Wenn wir über uns nachdenken und wie von außen betrachten, erkennen wir nämlich, dass wir nicht vollkommen sind und es uns nicht gelingt, gänzlich nach Gottes Willen zu leben.

Aus uns Menschen selbst heraus schaffen wir es auch nicht, Gott zu entsprechen. Ja, und selbst wenn wir uns noch so viel Mühe geben, unsere bösen Neigungen besiegen, uns um unsere Mitmenschen bemühen und Gutes tun, um bei Gott Pluspunkte zu erhalten, dann sind das in Wahrheit ja gar keine guten uneigennütigen Werke, denn man tut sie ja dann eigentlich für sich selbst, für das eigene Heil und nicht aus Liebe zum Nächsten. Gerecht werden wir vor Gott so also auch nicht. Wie kommt man aus dieser Falle heraus? Das trieb Luther um.

Und dann machte er seine reformatorische Entdeckung, genauer gesagt handelt es sich um eine Wiederentdeckung. Anhand des intensiven Bibelstudiums, vor allem der Texte des Apostels Paulus im Neuen Testament erkannte Luther: Gerecht vor Gott macht uns keine gute Tat. Es ist der Glaube allein, durch den wir gerecht werden vor Gott. Gerecht vor Gott allein durch den Glauben - das ist der Kern evangelischen Glaubens und Denkens.

Aber ist der Glaube dann nicht nur wieder ein neues Werk, das wir tun müssen, damit Gott uns annimmt? Nein, ist es nicht! Denn Glaube heißt Vertrauen. Und genau darum geht es. Wer glaubt, der vertraut nicht auf seine Werke, der vertraut sich ganz Gott an, der begibt sich ganz in seine Hände. Und nur in diesem radikalen Vertrauen auf Gott werden wir vor Gott gerecht. Denn Gott möchte, dass wir alles von ihm erwarten, und nichts von uns selbst.

Das kann ein großer Trost sein für alle, die merken, dass ihr Leben trotz allen guten Willens ganz und gar nicht an das heranreicht, was gut ist und was Gott von uns erwartet. Was ist es dann für eine Entlastung, zu hören: Gott betrachtet mich, als wäre ich gerecht, als wäre ich kein Sünder, obwohl ich es doch bin! So werde ich gerecht vor ihm, so nimmt er mich an, allein aus seiner Gnade heraus und indem ich diese Gnade einfach glaubend annehme.

Diese Gnade hat einen Ursprung. Und der liegt in Jesus Christus. Er hat stellvertretend für uns Gottes Gebote ganz erfüllt und unsere Schuld von uns weggetragen und auf sich und mit ans Kreuz genommen. Unser Schuldschein ist nun getilgt. Wir sind gerecht vor Gott, weil uns Christus Anteil an seiner Gerechtigkeit gibt und Gott uns so annimmt, als wären wir selbst sündlos. Diese Gnade können und brauchen wir uns nicht selbst zu erarbeiten. Wir brauchen sie nur zu bejahen und anzunehmen, im uneingeschränkten Vertrauen auf Gott und darauf, dass Christus all unsere Schuld und unsere Versäumnisse auf sich genommen und vor allem die Trennung zwischen uns und Gott ein für alle mal aufgehoben hat. Keine Bußleistungen, keine Wiedergutmachungen, keine Versprechen an Gott können oder müssen wir dafür erbringen, keine Strafen drohen uns, wenn wir versagen, oder uns von Gott absondern.

Luther hat all das vor allem anhand dieses Wortes des Apostels Paulus aus dem Römerbrief (3,28) neu entdeckt:

„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben“.

Das ist die frohe Botschaft, die im Zentrum des christlichen Glaubens evangelischer Prägung steht.

Ob diese Botschaft seit dem sogenannten Jubiläumsjahr der Reformation 2017 wirklich klarer, lauter, überzeugter und überzeugender ausgesprochen und bei den Menschen angekommen ist als zuvor, und ob sie jetzt bei den Menschen präsenter ist als vor den Feierlichkeiten vor drei Jahren? Ganz gleich, wie man die Frage beantworten mag: nach allem zerstobenen Jubiläumstaumel bleibt es Gabe und Aufgabe aller evangelischen Christen, aus der frohen Botschaft von der bedingungslosen Gnade Gottes, die wir uns nicht verdienen müssen, sondern im Glauben einfach vertrauensvoll annehmen dürfen, zu leben und zu versuchen, sie auch anderen Menschen nahezubringen. Wenn wir und andere uns anmerken können, wie gut uns diese frohe Botschaft tut, so tragen wir das Erbe der Reformation gebührend weiter, ehren damit Gott und tun uns und anderen Menschen einen der wertvollsten Dienste, die sich denken lassen.

Vielleicht sehen wir uns am 1. November in einem unserer Gottesdienste. Auch in ihnen soll der Kern reformatorischer Botschaft und damit des Evangeliums Jesu Christi im Zentrum stehen. Wir feiern nachträglich Reformationstag. Ich freue mich, wenn Sie dabei sind.

Herzliche Grüße

Ihr

Pfarrer Dr. M. Benedetti

Gottesdienste, am Sonntag, 01. November 2020 in Lintorf um 10 Uhr und in Angermund um 11:15 Uhr

Der Gottesdienst in Lintorf im Gemeindezentrum am Bleibergweg findet ab 10 Uhr statt. Der in der Kirche Angermund beginnt um 11:15 Uhr.

Das Prinzip ist wie bei den vergangenen Gottesdiensten. Leider kann auch hier nur eine begrenzte Zahl von Besucher*innen teilnehmen.

Bitte bringen Sie Ihren **medizinischen Mund-Nasen-Schutz** mit.

Bitte melden Sie sich bis Donnerstag, 12 Uhr, im Gemeindebüro an. Wer sich später entscheidet zu kommen, sollte rechtzeitig da sein, um sich in die Liste einzutragen.

Wenn aber die erlaubte Besucher*innenzahl erreicht ist, müssen wir den Eingang schließen.

Diese Woche gibt es die Möglichkeit den realen Gottesdienst aus Lintorf, ab 10 Uhr live bei YouTube zu verfolgen. Der Link ist:

www.youtube.com/channel/UCbUKq-GV02SY24j2qivfRVg

Kurznachrichten

Das Presbyterium hat beschlossen, dass es der Empfehlung der Landeskirche folgt und für Gottesdienste in Innenräumen mindestens **medizinische Masken** verlangt. (Siehe Foto anbei).



Eine-Welt-Laden Angermund

Die Damen und Herren des **Eine-Welt-Laden Angermund** bieten nach dem Gottesdienst in Angermund fair-gehandelte Waren an und freuen sich auf Ihren Besuch.

Friedensgebet in der Kirche

Dienstag, den 10. November
18:00 – 18:30 Uhr

Bitte im Gemeindebüro anmelden (02102-34570) oder rechtzeitig vorher da sein.

Goldene Konfirmation und Feier des Reformationstages in unserer Gemeinde

Wir laden alle, die in Lintorf, Angermund oder Ihrer damaligen Gemeinde 1969 oder 1970 konfirmiert wurden, ganz herzlich ein zur

Feier der Goldenen Konfirmation am Reformationstag, den 31. Oktober.
mit einem Festgottesdienst um 18:00 Uhr im Gemeindezentrum Bleibergweg 78.

So lange genügend Plätze frei sind, sind natürlich auch alle anderen Gemeindemitglieder zu diesem besonderen Gottesdienst eingeladen. Bitte melden Sie sich wie immer im Gemeindebüro an.

Dieser Gottesdienst wird auch auf unserem YouTube-Kanal live übertragen.

www.youtube.com/channel/UCbUKq-GV02SY24j2qivfRVg

Pakete für das Friedensdorf/ Hilfe wird gepackt/ Pakete für Tadschikistan

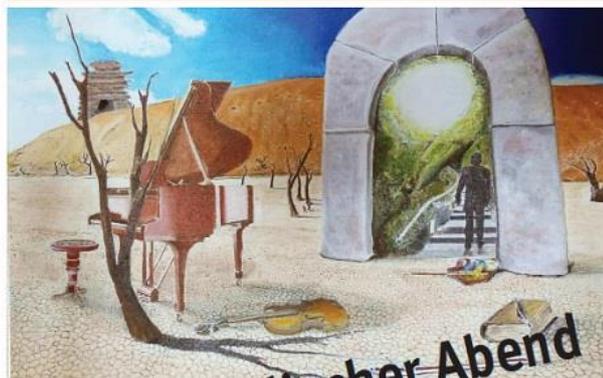
An die fleißigen Helfer*innen die Bitte, die gefüllten Pakete spätestens bis zum 05.11. wieder abzugeben, denn dann holen die Fahrer vom Friedensdorf sie ab.



Aus dem 2020 Künstlerkalender



Der Angermunder Förderverein Kinder-Jugend-Kirche e.V. lädt ein:



Ein musikalischer Abend

Natalija Schnelle, Melodica und Gesang
Oskar Schnelle, Kompositionen, Bilder, Keyboard

**am Samstag,
7.11.2020, um 17 Uhr
Ev. Gemeindezentrum, An den Linden 9**

*Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten.
Coronabedingt sind nur 40 Besucher zulässig.*

Eintrittskarten erhalten Sie im Gemeindebüro, Tel.: 02102-34570 und bei Irina Busch, Tel. 0203-741423